

Zu vermieten

In der neuen Wohn- und Geschäftssiedlung Himmelrich 3

LADENLOKALE 22 bis 466 m²

ab Frühling / Sommer 2019

Wir freuen uns auf aussergewöhnliche Konzepte,
die das Quartier bereichern.

Weitere Informationen und Bewerbung
unter www.abl.ch/gewerbe

IN DIESER AUSGABE

Über die gewerbliche Nutzung des Himmelrichs, S. 3 ■ Wie Wohnungen künftig
vergeben werden sollen, S. 8 ■ Allerlei interessante Leute, ab S. 10

BESPIELT, BELEBT, BELIEBT



Gewerbenutzung: Was stellen Sie sich darunter vor, geneigte Leserin, geneigter Leser? Der etwas sperrige Begriff klingt nach Werkstatt und Büro und riecht nach viel und anstrengender Arbeit. Mit Blick aufs Himmelrich-Projekt sei eine Annäherung an ebendiese Gewerbenutzung erlaubt, denn eigentlich ist sie Kitt für die Gesellschaft: Sie bringt Menschen zusammen, belebt und wertet auf, macht schlicht und einfach Freude und hat einen positiven wirtschaftlichen Effekt. In der einstigen neuen abl-Siedlung im Neustadt-Quartier soll die gewerbliche Nutzung eine wichtige Rolle spielen.

Im Lädeli ums Eck rasch einen Liter Milch, frisches Gemüse und ein Pack Pasta posten. Mit dem Kumpel in der Bar gleich nebenan auf den Feierabend oder was anderes Erfreuliches anstossen (und der Caffè muss sowieso einfach weitherum der beste sein). Mit Freundinnen lädeln und den Versuchungen nicht widerstehen können. Mit Freunden essen gehen und sich prächtig unterhalten. Nachbarn auf einen Schwatz treffen. Laue Sommerabende geniessen. Bekannten davon erzählen, was es im Himmelrich alles gibt – und nur dort. Man(n) und frau muss schon hinkommen – dereinst, wenn dort gelebt wird.

Die Aufzählung ist selbstredend unvollständig. Die Fachleute reden vom «attraktiven Gewerbemix» (siehe ab folgender Seite), der die Siedlung Himmelrich bereichern und das Neustadt-Quartier weiter aufwerten soll. Klingt nett, um es etwas sarkastisch zu formulieren. Damit es tatsächlich zum Gewerbe für die Mieterinnen und Mieter, für den Gast, für die Kundin, für den Passanten, für die Zugezogenen, für die Touristin, für den Neugierigen, für die Lozärnerin, für den Auswärtigen ... wird, braucht es den Gestaltungswillen aller Interessierter. Damit die Erdgeschosse im Himmelrich dereinst richtiggehend bespielt, belebt und beliebt sind. Gestaltungswillige Interessierte mögen die Titelseite dieses Hefts genauer anschauen. ■

EINGEBUNDEN, UNVERWECHSELBAR UND EINZIGARTIG

Das Himmelrich soll für Mieterinnen und Mieter sowie Gewerbetreibende gleichermaßen ein solches sein. Unter anderem kleine Ladenlokale und gastronomische Angebote würden die Attraktivität der neuen abl-Siedlung zusätzlich steigern.

Das Himmelrich 3 entlang der Bundesstrasse ist derzeit die grösste Baustelle der Stadt Luzern. Noch klafft dort ein Loch, wo in absehbarer Zeit eine grosszügige, moderne und attraktive Blockrandbebauung mit 250 Wohnungen zu stehen kommt. In der neuen Siedlung soll nicht nur gewohnt, sondern auch gearbeitet werden. Die Erdgeschoss sind der gewerblichen Nutzung vorbehalten, angesprochen werden kurz zusammengefasst: Verkauf, Gastronomie und Detailhandel.

Um das Potenzial auszuloten, die Chancen und Risiken einzuschätzen und ein Konzept für die Gewerbenutzung auszuarbeiten, beauftragte die abl die im Immobilienmanagement tätige Fischer AG in Zürich. Der Standort Himmelrich wird von den Fachleuten des Unternehmens grundsätzlich als «eine gute Verkaufslage» bewertet, wie es im Konzept heisst. Das «Aber» ist allerdings nicht weit weg.

Lücken schliessen

Das Neustadt-Quartier, zu dem auch das Himmelrich gehört, hat sich in den vergangenen Jahren beträchtlich entwickelt und tut es weiter. Leben und Arbeiten sind vielfältig und pulsieren. Das Himmelrich ist gemäss Konzept indessen «noch nicht optimal angebunden an die umliegenden Verkaufsflächen». Die Herausforderung werde unter anderem sein, «die Lücken zu schliessen und die neue Überbauung einzubinden».

In der neuen Wohnüberbauung Gewerbe anzusiedeln, sei mit grosser Sorgfalt anzugehen und gelinge nur dann, wenn ein kleines, neues Zentrum aufgebaut werden könne. Fischer empfiehlt im Konzept, möglichst kleine Flächen zwischen 20 und 50 m² anzubieten, deren normale Mieten deswegen gut tragbar seien: «Je mehr (Klein-)Angebote am Ort konzentriert ent-

stehen, desto vielfältiger und attraktiver wird der wahrgenommene Standort.» Eine Analyse der Fischer AG ergab, dass es in Luzern eine grosse Nachfrage nach kleinen und bezahlbaren Flächen gibt.

Keinesfalls Nullachtfünfzehn

Wie meistens ist der reizvolle Mix das Tüpfelchen auf dem i: Vorgesehen sind gewerbliche Nutzungen in der Quartiersversorgung (Detailhandel), in der Gastronomie, im Dienstleistungsbereich (zum Beispiel Nachbarschaftsprojekt Vicino, Spitex), in kleinen Ladenlokalen und in Wohnateliers. Die Fischer AG stützt ihre Empfehlungen auf eine ausführliche Umfrage unter Gewerbetreibenden und anderen Fachleuten. Die Antworten sind teilweise widersprüchlich, lassen aber dennoch einen Trend erkennen.

Keine Massenware, lokal und regional, frisch und saisonal, innovativ, modern, freundlich und anziehend, keinesfalls Nullachtfünfzehn: So lassen sich die in der Umfrage geäusserten Wünsche zusammenfassen. Die Rede ist von «jungen Labels und kleinen Lädels», denen eine Plattform gegeben werden könne. Bestenfalls fänden sich im neuen Gewerbecluster «unverwechselbare, innovative Unikate, die nur hier in der Überbauung zu finden sind» (vgl. Interview mit Jasmin Kägi auf S. 4). Das generiere Publikum und Leben.

Essen und Trinken

Mit grossen Detailhändlern war und ist die abl im Gespräch. Aus verschiedenen Gründen abgewinkt haben bereits Migros und Coop. Als Standorte für einen Detailhändler böten sich die Ecke Bundesstrasse/Claridenstrasse (zirka 470 m²) und entlang der Bundesstrasse zwischen der Tiefgarageneinfahrt bis hin zur Ecke Him-

melrichstrasse (zirka 510 bis 600 m²) an. Idealerweise trete übrigens der Detailhändler in Kooperation mit «einem kleinen, vorgelagerten Wochenmarkt» in Erscheinung, heisst es im Konzept.

Die grosse Fläche von 355 m² an der Ecke Claridenstrasse/Himmelrichstrasse ist bereits für eine gastronomische Nutzung reserviert. «Ein gut ausgewähltes gastronomisches Konzept bereichert nicht nur die neue

Siedlung im Quartier, sondern wirkt gleichzeitig als eine Attraktion für eine weitläufigere Umgebung», sind die federführenden Fachfrauen überzeugt. Auch die sogenannte Kleingastronomie soll ihren Platz haben, will heissen: Bistros, Cafés, Bars – alles ist denkbar, solange es sich um «handverlesene Unikate» handelt, wie im Konzept festgehalten ist. ■

ATTRAKTIVER GEWERBEMIX

Jasmin Kägi, Leiterin Vermittlung bei der beratenden Firma Fischer, über die Chancen und Risiken der Gewerbenutzung im Himmelrich 3.



Jasmin Kägi, wo kaufen Sie am liebsten ein?

Jasmin Kägi: In kleinen, lokalen und inhabergeführten Shops, die über ein nachhaltiges und einzigartiges Angebot verfügen.

Warum?

Weil es persönlich ist und man weiss, woher die Ware kommt und wer dahinter steht. Die Produkte werden mit Leidenschaft ausgesucht und zusammengetragen, allenfalls selber produziert und haben Qualität.

Wie schätzen Sie den Standort Himmelrich mit Blick auf die gesamte Stadt Luzern ein?

Das Neustadt-Quartier hat sich in den letzten Jahren zum lebendigen Einkaufsort mit unterschiedlichen Läden entwickelt. Wichtig ist fürs Himmelrich ein attraktiver Gewerbemix, der den Standort am Rand des Neustadt-Quartiers aktiviert. Es braucht einen starken öffentlichen Auftritt, um Publikumsverkehr zu generieren. Die Menschen müssen wissen, dass in der «Marktgasse» – so könnte sie vielleicht heissen – entlang der heutigen Claridenstrasse viele tolle Läden zu finden sind. Deshalb empfehlen wir Ladenlokale mit vergleichsweise kleinen Flächen.

Welches sind die grössten Chancen für Gewerbetreibende in der dereinst neu gebauten Siedlung Himmelrich?

Angesprochen sind vor allem junge, kreative und innovative Köpfe aus dem Einzelhandel und der Gastronomie. Sie können Teil eines grösseren vielseitigen Angebots mit handverlesenen Nutzungen werden. Im besten Fall umfasst dieses Angebot Unikate, die nur im Himmelrich erhältlich sind.

Wo orten Sie Risiken? Oder anders herum gefragt: Was sollte die abl tun, damit das Projekt von Erfolg gekrönt sein wird?

Möglichst viele Kleinflächen für junge Labels und kleine Läden anbieten, die bezahlbar sind. Deren Inhaberinnen und Inhaber führen erfahrungsgemäss beliebte Klein-Events durch und sind stark in den sozialen Medien vertreten. Das Himmelrich würde deswegen als attraktiver und belebter Standort wahrgenommen. Weiter ist die Siedlung mit einem Detaillisten zu ergänzen, der ein attraktives Angebot für den täglichen Bedarf anbietet und die Menschen des umliegenden Quartiers anzieht. Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist das gastronomische Angebot, das die Menschen zum Verweilen einlädt und die Shops perfekt ergänzt. Eine solche Perlenkette aufzufädeln, braucht von allen Involvierten einen langen Schnauf, und die Geschäftsideen müssen realistisch und ökonomisch umsetzbar sein: Dann wird es gelingen. ■



Humorvolles Fachsimpeln übers künftige Himmelrich. Von links: Slobodan Rasic, Bruno Ruegge und Özkan Sabanci.

Daniel Schriber

DIE VORFREUDE STEIGT

In zwei Jahren werden 20 Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Contenti ins Himmelrich zügeln. Für die Menschen mit Behinderung ist der Umzug in das neue Quartier eine grosse Sache. Bis es so weit ist, gilt es jedoch noch einige Hürden zu überwinden.

Slobodan Rasic und Özkan Sabanci sind sichtlich aufgekratzt. Das hat einerseits damit zu tun, dass die beiden Mitarbeiter der Stiftung Contenti gerade für den Fotografen des abl-Magazins posieren dürfen – andererseits aber auch mit dem eigentlichen Grund der Fotosession. Gemeinsam mit Bruno Ruegge, ihrem Chef, studieren die beiden Männer nämlich die Pläne der neuen abl-Siedlung Himmelrich 3. Dort werden in Zukunft – nebst vielen anderen Bewohnern – auch 20 Menschen mit Behinderung ein neues Zuhause finden. Darunter auch Rasic und Sabanci. «2019 wird es so weit sein», sagt Bruno Ruegge. Vorausgesetzt, das Projekt kommt plangemäss voran. Das schelmische Schmunzeln der beiden Männer im Rollstuhl deutet darauf hin,

dass sie noch nicht so recht daran glauben. «Es wird klappen!», erwidert Ruegge und lacht ebenfalls.

Grosse Vorfreude auf das neue Zuhause

Eines ist an diesem verregneten Winternachmittag schnell zu spüren: Die Vorfreude auf das neue Zuhause ist riesig. Und das nicht nur bei Bruno Ruegge, sondern vor allem auch bei den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern der neuen Contenti-Wohnungen. Kein Wunder: Bei den bestehenden Mietwohnungen im Luzerner Bruchquartier stösst die Stiftung seit längerer Zeit an Grenzen. Mit einer Grösse von 11 bis 12 Quadratmetern pro Zimmer sind die heutigen Räumlichkeiten schlicht und einfach zu klein und viel zu

unpraktisch. Kommt hinzu, dass die Zugänge zu den Zimmern schmal und verwinkelt und damit wenig rollstuhlfreundlich sind. «Ausserdem verfügt keines der Zimmer über ein eigenes WC», so Ruegge. Aus diesen und weiteren Gründen suchte die Stiftung in den vergangenen Jahren nach einer neuen, besseren Lösung. Und fand diese im Neubauprojekt Himmelrich 3.

Eine Bereicherung für alle Beteiligten

Der Geschäftsleiter der Stiftung spricht im Zusammenhang mit dem Umzug in die neue Wohnsiedlung von einer «wahnsinnigen Chance». Im Himmelrich wird Contenti über 1'336 Quadratmeter, verteilt auf drei Stockwerke, sogenannte Clusterwohnungen beziehen. Dabei handelt es sich um eine Mischung aus Kleinwohnung und Wohngemeinschaft. «Diese Kombination eignet sich optimal für die Gemeinschaft von behinderten Bewohnern und Bewohnerinnen mit hohem Assistenzbedarf», betont Ruegge. Im Himmelrich soll damit das Bedürfnis nach Individualität wie auch nach Gemeinschaft gleichermaßen zum Zuge kommen – nach dem Motto «Gemeinsam individuell wohnen». Dabei soll jede Bewohnerin und jeder Bewohner genau so viel Unterstützung erhalten, wie behinderungsbedingt notwendig und angezeigt ist.

«Das Projekt Himmelrich 3 ist für uns ein grösserer Schritt in und für eine inklusivere Gesellschaft», so Ruegge. Was er meint: In der neuen Siedlung sollen die Behinderten nicht neben, sondern praktisch Tür an Tür mit den «normalen» Menschen leben. Dieses Ziel hat auch die abl, die mit ihrem gemeinnützigen Wohnangebot bewusst eine Durchmischung von

Generationen, sozialen Schichten, Bevölkerungsgruppen und Kulturen fördert. Bruno Ruegge ist überzeugt: «Das wird für beide Seiten eine Bereicherung sein.»

Ein teures Unterfangen

Bis die Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Contenti ihre Koffer packen und ins neue Daheim zügeln können, gibt es für Ruegge und sein Team noch einige Hürden zu überwinden. Besonders die finanzielle Herausforderung ist gross. Weil Contenti den gesamten spezifischen Innenausbau aus Spenden finanzieren muss, muss die Stiftung 3.5 Millionen Franken an Zuwendungen sammeln. Die Hälfte des Geldes hat die Stiftung bereits zusammen – doch für Bruno Ruegge ist klar: «Jetzt folgt die schwierigere Hälfte.» Trotz der bevorstehenden Herausforderungen ist der Geschäftsleiter überzeugt, dass sich der Aufwand für Contenti lohnt. Mehr als das: «Der Umzug ins Himmelrich wird unseren Bewohnern und dem Personal viel Erleichterung und Freude bringen.»

Davon sind auch Slobodan Rasic, Özkan Sabanci und die anderen Contenti-Bewohner überzeugt. Sie können es kaum erwarten, bis sie endlich ihre Koffer packen können. Manchmal ist die Vorfreude so gross, dass manche von ihnen am Wochenende mit ihrem Rollstuhl das Himmelrich besuchen, um sich vor Ort ein Bild über ihr zukünftiges Zuhause zu machen. Beliebt ist auch die Webseite der abl: Über die dortige Baustellenkamera können Slobodan Rasic und Özkan Sabanci täglich kontrollieren, ob die Bauarbeiten auch wirklich plangemäss vorankommen. ■

Contenti: Arbeiten und Wohnen für Menschen mit Behinderungen

Das Himmelrich 3 entlang der Bundesstrasse ist derzeit die grösste Baustelle in der Stadt Luzern. Bis 2022 baut die abl nach den Plänen des Architekturbüros Enzmann Fischer Partner AG im Neustadt-Quartier 250 Wohnungen für etwa 500 Menschen. Wenn 2019 voraussichtlich die erste Etappe der Siedlung fertiggestellt wird, werden insgesamt 20 Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Contenti in die neue Siedlung ziehen. Contenti bietet Menschen, die durch eine Behinderung in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind, 40 Arbeitsplätze. Personen mit einer IV-Rente finden in der Stiftung durch ihre Arbeit und ihren Einsatz Anerkennung und nehmen am Arbeitsleben teil. Während die Bewohnerinnen und Bewohner 2019 ins Himmelrich ziehen werden, bleibt der Sitz der Stiftung auch künftig an der Gibraltarstrasse im Bruchquartier.

Spendenkonto: PC-Konto 60-790027-5; Stichwort Himmelrich

Anerkennungspreis für das Wohnprojekt

Die Stiftung Contenti konnte Ende Januar einen Anerkennungspreis für das Wohnprojekt Himmelrich entgegennehmen. Verliehen wurde der mit 1'000 Franken dotierte Preis von der Organisation «Meingleichgewicht». Diese zeichnet jedes Jahr herausragende Projekte für Menschen mit Behinderung aus. Contenti löse mit dem Projekt Himmelrich den Anspruch zu mehr Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft ein, so die elfköpfige Jury in ihrer Begründung. Hinter «Meingleichgewicht» stehen mehrere Organisationen – darunter das Migros-Kulturproduzent oder die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz.



84 Millionen Franken für ein neues Maihof

bz. In gewohnter routinierter Manier präsentierte Peter Bucher, Leiter Bau und Entwicklung der abl, an der ausserordentlichen Generalversammlung vom Mittwoch, 11. Januar 2017 das Bauprojekt «Gesamterneuerung und Ersatzneubauten Maihof». Rund 150 Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben die Veranstaltung besucht und nahmen die Informationen wohlwollend zur Kenntnis. Das Vertrauen in die abl-Baugeschäfte scheint vorhanden zu sein. Die verschiedenen Fragen zur Energie, zur Finanzierung und zu organisatorischen Details rund um die Bauetappen konnten kompetent und zur Zufriedenheit der Anwesenden beantwortet werden. Die anschliessende Urabstimmung lief bis zum 14. Februar 2017. Die Resultate werden am Dienstag, 21. Februar 2017 auf unserer neuen Webseite abl.ch aufgeschaltet.



Offene Türen (und Ohren) für die Referenten der abl: Präsident Ruedi Meier ...



... Peter Bucher, Leiter Bau & Entwicklung und Geschäftsleiter Bruno Koch.

Interview: Benno Zraggen

FÜR MEHR TRANSPARENZ UND CHANCENGLEICHHEIT

Veränderte Wohnbedürfnisse, neue Wohnformen, steigende Mitgliederzahl, der Wunsch nach Durchmischung: Die abl antwortet auf die veränderte Situation mit einer flexiblen und zeitgemässen Vergabep Praxis. Barbara Brügger, Leiterin Vermietung bei der abl, über den Stand der Arbeiten der Projektgruppe, die die Vermietungs- und Zuteilungsreglemente überarbeitet.



Barbara Brügger, Sie leiten die Projektgruppe, die die Vermietungs- und Zuteilungsreglemente überarbeitet und den heutigen Bedürfnissen anpasst. Welche grundlegendsten Änderungen sind zu erwarten?

Barbara Brügger: Vorneweg: Das Rangpunktesystem bleibt als bewährtes und aus Sicht des Vorstands und der Geschäftsstelle faires System grundsätzlich erhalten. Langjährige Mitglieder werden wegen ihrer Treue weiterhin belohnt. Nicht mehr zeitgemäss ist jedoch die Vererbung der Rangpunkte. Ebenso wird die 20%-Malus-Regelung (siehe Kasten) zugunsten einer Prioritätenregelung ersetzt. Mit der Setzung von Prioritäten – am Beispiel von Familienwohnungen – ist die Vergabe transparenter. In Diskussion sind zudem Themen wie die fünfjährige Sperrfrist für abl-interne Wohnungswechsel. Eine Verkürzung oder allfällige Streichung dieser Regel wird geprüft.

Heisst das, dass Neumitglieder nun erhöhte Chancen auf eine Wohnung bei der abl haben?

Die geplante Abschaffung der Rangpunktzahlvererbung führt zu mehr Chancengleichheit. Mitglieder, die schon lange dabei sind, haben immer noch sehr hohe Chancen auf unsere Wohnungen. Bei der Vergabe von Familienwohnungen ist mit der Priorisierung alles klar geregelt. Mit dem Neubau der Siedlung Himmelrich 3 werden nach der ersten Bauetappe 2019 praktisch auf einen Schlag 180 neue Wohnungen auf den Markt kommen. Wer sich heute neu bei der abl

anmeldet, hat erfahrungsgemäss gute Chancen auf eine Neubauwohnung. Wer die Chancen der eigenen Kinder auf eine abl-Wohnung erhöhen will, macht dies heute mit einer Mitgliedschaft ab Geburt.

Mit der Neubau-Siedlung Himmelrich 3 und den geplanten Bauprojekten im Maihof und an der Bernstrasse sind auch Wohnungstypen geplant, die den heutigen, neueren Wohnformen entsprechen. Wie antworten die neuen Reglemente auf diese Entwicklung?

Im Neubau Himmelrich 3 sind auch Zusatzzimmer – das sind Zimmer oder Studios, die bei vorübergehendem Mehrplatzbedarf hinzugemietet werden können –, Wohnateliers oder Grosswohnungen für Wohngemeinschaften angedacht. Mit Blick auf das Projekt im Obermaihof kommen Gemeinschaftsbüros, Ateliers und Werkstätten hinzu. Deswegen finden in der Projektgruppe ebenfalls Diskussionen über die Vergaberegeln statt. Die Zusatzzimmer möchten wir beispielsweise in Zukunft befristet vermieten. Danach werden die Gründe für die weitere Nutzung überprüft. Die Vermietung an Wohngemeinschaften muss ebenfalls speziell geregelt werden. Diese dienen der Durchmischung in unseren Siedlungen und entsprechen einem gesellschaftlichen Bedürfnis.

Der Bau von besonderen Wohntypen ist das eine. Wie begegnet die abl künftig Lebensentwürfen wie Patchworkfamilien oder getrennten Paaren, die beide das Sorgerecht für ihre Kinder haben?

Auch diesen Lebensentwürfen möchten wir gerecht werden. Wie wir unsere Vergabep Praxis diesbezüglich anpassen werden, ist in Diskussion.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 11. Januar 2017, bei der über das Projekt Gesamterneuerung und Ersatzneubauten Maihof informiert wurde, gab es Fragen zum Thema Unter-

belegung. Anscheinend hat der magazin-Artikel vom Dezember 2016 (siehe S. 7) für gewisse Unruhe gesorgt. Können Sie noch etwas vertiefter darauf eingehen?

Zu betonen ist, dass die Wohnsicherheit an oberster Stelle steht. Niemand wird gezwungen oder genötigt, die Wohnung zu verlassen. Unser Anliegen ist, grosse Wohnungen für Familien wieder frei zu bekommen. Dieses Ziel wollen wir erreichen, indem wir mit Personen in Kontakt treten, die alleinstehend in einer grossen Wohnung leben. Dafür muss die abl

selbstverständlich ein passendes Angebot machen können. Die alternativ angebotene Wohnung muss «stimmen».

Welches sind die nächsten Schritte, die unsere Genossenschafterinnen und Genossenschafter erwarten dürfen?

Die Projektgruppe arbeitet darauf hin, allfällige Änderungen an den Vorschriften oder Statuten bis zur Generalversammlung fertigzustellen. Diese werden dort zur Abstimmung vorgelegt. ■

Geplante Änderungen im Überblick

Abschaffung der 20%-Malus-Regel, Einführung der Prioritätenregel

Bis anhin wurde bei einem Paar, das sich für eine 4.5-Zimmer-Wohnung beworben hat, die Rangpunktezahl um 20% erhöht. Die Praxis hat gezeigt, dass diese Regel nicht immer greift und nicht mehr praktikabel ist. Um Familien den Zuschlag bei grösseren Wohnungen geben zu können, musste immer öfter auf den Ausnahmeartikel 4 der «Vorschriften über die Wohnungszuteilung» zurückgegriffen werden. Mit der Einführung der Prioritätenregel können Wohnungen so vergeben werden, wie es dem Grundgedanken entspricht, jedoch weiterhin langjährige Mitglieder besserstellt.

Abschaffung Vererbung der Rangpunkte

Die Projektgruppe ist sich einig, dass die Vererbung der Rangpunkte nicht mehr zeitgemäss ist. Zum einen kann nur ein Kind (bei mehreren) von der Regel profitieren. Zum anderen ist die Genossenschaft die letzten Jahre stark gewachsen. Mit mehr als 11'000 Mitgliedern auf rund 2'000 Wohnungen nimmt mit der Vererbung die Chancengleichheit zwischen neueren Mitgliedern und langjährigen Mitgliedern immer mehr ab. Was in den Anfangsjahren der abl gut war, stimmt heutzutage nicht mehr.

Sperrfrist von fünf Jahren

Bis anhin gilt für einen abl-internen Wechsel eine Sperrfrist von fünf Jahren. Ohne triftigen Grund konnte die Wohnung innerhalb der abl deswegen nicht gewechselt werden. Eine Abschaffung oder Kürzung der Frist wird diskutiert.

Handhabung «neues Wohnen»

Zusatzzimmer, Grosswohnungen, Gemeinschaftsbüros, Wohnateliers usw. bedürfen einer besonderen Handhabung bei der Vergabe. In der künftigen Vergabepaxis soll diese abgebildet werden. In diesem Zusammenhang werden auch Themen wie Patchworkfamilien, Wohngemeinschaften, getrennte Eltern mit gleichem Sorgerecht für Kinder diskutiert werden.

Unterbelegung

Wird nicht reglementarisch erfasst. Ziel ist die Kontaktaufnahme und Bedürfnisabklärung mit Betroffenen sowie die Suche nach passenden Alternativen.

Die Projektgruppe

Der Projektgruppe, die sich mit der Vermietungspraxis beschäftigt und nach passenden Lösungen sucht, gehören folgende Personen an: abl-Präsident Ruedi Meier; Daniel Vonesch, Vorstand abl; Bruno Koch, Geschäftsleiter abl; Barbara Brügger, Leiterin Vermietung, und Jesús Turiño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur.



Judith Bachmann, Foto Stefano Schröter

BILDER IM KOPF

Den Blick für das Schöne verliert Sigi Hordos selbst in luftigen Höhen nicht. Der Aviatikfan und Hobbyfotograf hat ein geübtes Auge. Bei seiner Arbeit als Maler bei der abl ist sein Blick für Ästhetik und Farben gefragt.

In einer abl-Wohnung dröhnt Musik aus dem Ghetto-blaster. Farbeimer, Pinsel, Roller und Klebebänder sind in der Mitte des grosszügigen Wohnzimmers platziert. Die Fensterfront eröffnet den Blick in die Ferne, wo der erste Schnee liegt. Sigi Hordos und sein Arbeitskollege decken Böden und Fliesen sorgfältig ab, um mit den Renovationsarbeiten an Wänden und Türen loslegen zu können. Die zwei sind ein eingespieltes Team, die Arbeit geht ihnen leicht von der Hand.

«Das Umfeld bei der abl gefällt mir sehr gut», sagt Hordos. Die Arbeit sei geregelter und entspannter als bei seiner vorherigen Anstellung: «Hier arbeiten wir nach einem Monatsplan und können Arbeit und Freizeit besser einteilen. Feuerwehrübungen gibt es fast nie. Auch im Team haben wir es sehr gut – es stimmt einfach untereinander!»

Umgeschwenkt

Der sympathische Mann mit dem grauen Haar liebt seinen Beruf. «Ich bin froh, hatte ich als Jugendlischer

den Mut, meine Lehre als Bäcker/Konditor nach wenigen Wochen abzubrechen. Die Arbeitszeiten waren mit meinen Hobbys und Interessen nicht vereinbar», erzählt er. Es folgte ein Zwischenjahr bei den Pilatus-Flugzeugwerken, bevor er seine Lehre als Maler/Tapezierer begann.

Selbst nach vielen Berufsjahren erledigt der 56-Jährige seine Aufgaben gerne und pflichtbewusst. Es gefällt ihm, dass bei der Malerarbeit das Resultat unverkennbar ist. «Unsere Arbeit erfreut die Menschen. Als Maler hinterlassen wir stets eine positive sichtbare Veränderung in einer Wohnung, an einem Haus.» Über all die Jahre hat er ein geschärftes Auge für Ästhetik und Farben sowie eine grosse Vorstellungskraft entwickelt.

Abheben und Schönes festhalten

Vorstellungskraft – eine Gabe, die auch für sein Hobby, die Fotografie, sehr wichtig ist. «Ich sehe die Bilder in meinem Kopf, bevor ich auf den Auslöser drücke»,



*Sichtlich zufrieden im Beruf und in der Luft:
abl-Maler Sigi Hordos.*

sagt er. Seine Zauberformel für gute Fotos: Moment, Winkel und Dynamik. Sujets sucht er am liebsten in der Aviatik. Dieses Interesse entdeckte er während seiner Anstellung bei den Pilatus-Flugzeugwerken. Seither schlägt sein Herz für fast alles, was sich zwischen Himmel und Erde fortbewegt. «Fallschirme und Deltaflieger sind jedoch nicht mein Ding. Ich ziehe es vor, etwas um mich herum zu haben», schränkt er lächelnd ein. Mit Freude schießt er Bilder an Flugshows oder fliegt in den verschiedensten Maschinen mit und fotografiert Formationsflüge. Selbst vor Akrobatikflügen schreckt er nicht zurück. Einen Traum hat er sich noch aufgespart: einen Passagierflug mit dem Segelflieger. Geplant ist er. Und wenn es das Wetter erlaubt, segelt Hordos schon bald lautlos über Felder und Wiesen, Berge und Seen.

Familie und Fasnacht

Was ihm denn sonst noch wichtig sei? «Die Familie und die Fasnacht», sagt er bestimmt und nachdrücklich. Drei seiner vier Kinder sind bereits erwachsen. Der Jüngste ist gerade auf Lehrstellensuche. Nach dem Familiennamen gefragt erwähnt Hordos seine ungarischen Wurzeln. Der Grossvater verliess während des Zweiten Weltkriegs Ungarn Richtung Österreich. Sein

Vater zog später als junger Erwachsener weiter in die Schweiz. Hordos lebt mit seiner Ehefrau in Horw, wo er bereits einen Grossteil seiner Kindheit verbrachte.

Für die Fasnacht schlägt Hordos' Herz seit vielen Jahren. Erst bei der Guggenmusik «Lozärner Kracher», seit 2009 bei der Horwer Egli-Zunft. Mit Stolz und viel Engagement übernahm er 2014 das Ehrenamt des Eglivaters. Auch an der Basler Fasnacht ist er immer wieder als Beobachter und Bilderjäger anzutreffen. Durch die Kamera linsend fängt er mit scharfem Blick die närrischen Sujets ein.

Nun aber richtet er seinen Blick wieder auf die Malerarbeit. In wenigen Wochen ziehen neue Mieter in die abl-Wohnung am Mönchweg. Mieter, die sich an der frisch gestrichenen Wohnung bestimmt erfreuen. ■



Die Ruhe in Person:
Yvonne Bachmann

Tino Küng, Foto Stefano Schröter

GUT GEERDET IM IMMOBILIENWIND

Neue Telefonnummer, neue Stimme – die Depositenkasse wird neu von Yvonne Bachmann geleitet. Sie beschäftigt sich seit ihrer Ausbildung mit allem, was mit Immobilien zu tun hat.

Auf der brandneuen abl-Webseite erstrahlen alle Mitarbeitenden auf frischen und erfrischenden Fotos – und einige Köpfe erscheinen grad gänzlich neu. Auch jener von Yvonne Bachmann. Seit dem Oktober letzten Jahres arbeitet sie als Leiterin Depositenkasse und in der kaufmännischen Bewirtschaftung bei der abl. Auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung bewarb sie sich bei der Genossenschaft, die sie als gute und solide Arbeitgeberin wahrnahm und spätestens durch die Medienpräsenz ums Zwischenrich auch als moderne und mutige Genossenschaft kennenlernte. Bereits jetzt hat sie sich gut eingelebt im Verwaltungsteam.

Den Grundstein zu ihrem Wissen legte die heute 29-Jährige in der Lehre als Kauffrau in der Immobilienbranche. Nachdem sie nach der Ausbildungszeit noch Erfahrungen im Lehrbetrieb sammeln konnte, wechselte sie zu einer Firma, bei der sie sich neben der Bewirtschaftung der betriebseigenen Liegenschaften vermehrt mit Buchhaltung und Fahrzeugverwaltung befasste. Während sechs Jahren eignete sich

Bachmann dort ein breites Fachwissen an; auch durch die Weiterbildung zur dipl. Betriebswirtschafterin HF während dieser Zeit.

Kein Spektakel

In all diesen Jahren der beruflichen Entwicklung entwickelte sich auch ihre Freude am Entdecken fremder Länder und Kulturen. Wenn Bachmann vom Reisen erzählt, werden aber keine höchsten Berggipfel oder andere Superlative erwähnt. Vielmehr scheinen die erlebten Touren in Summe zur Ruhe und Gelassenheit mit beigetragen zu haben, die die junge Frau ausstrahlt. Trotz ihres Fachwissens und ihrer verantwortungsvollen Position ist Bachmann kein Mensch der grossen und lauten Töne. In ihrer Freizeit wandert sie gerne oder geniesst das Zusammensein mit Kollegen und Familie.

«Familie» ist wohl eine weitere – wenn nicht die erste und wichtigste – Basis ihrer Ausstrahlung: Sie sei glücklich aufgewachsen, in der Grossfamilie auf dem Bauernhof in Neuenkirch, als Jüngste von fünf Kindern. Dann gings weg vom Land in die Stadt zur

Ausbildung, wo sie ein Teil der Familie wieder «einholte»: Bachmann freut sich sichtlich, dass eine ihrer Schwestern heute nur etwa 200 Meter entfernt von ihr wohnt.

Bewegte Zeiten

Seit Anfang dieses Jahres steht Yvonne Bachmann auch anstelle von Brigitta Gärtner am Schalter der Depositenkasse. Der Kontakt zu den Leuten, die vielen Gespräche am Telefon erweitern ihr Arbeitsspektrum und bereiten ihr grosse Freude. «Daneben» stehen ebenso die persönlichen Kontakte bei Eintritten von Neumitgliedern, das Erstellen von Heiz- und Nebenkostenabrechnungen, das Mahnwesen oder weitere

Bestandteile der kaufmännischen Bewirtschaftung von Immobilien und Finanzen.

Just in der Umstellung der internen Administrations-Software auf das System ABACUS und in einem sich im Wandel begriffenen Team ist Bachmann in einer besonderen und aktionsreichen Zeit zur abl gestossen. Bachmann gefällt dies alles. Sie lobt die gute Zusammenarbeit in dieser Zeit der Neuorganisation und im Definieren neuer Strukturen.

Wie gesagt: Turbulenzen scheinen Yvonne Bachmanns Besonnenheit und Klarheit nicht viel anzuhaben. Ihr vertraut man persönliche Gespräche an – und ohne Zweifel auch sein Geld. «Eigentlich» voll ideal. ■

Umstellung auf die ERP-Software Abacus

Benno Zraggen

GELUNGENER, ARBEITSREICHER START

Seit Beginn dieses Jahres arbeitet die Geschäftsstelle mit der Verwaltungssoftware «Abacus». Die Umstellung hat bis auf ein paar Ausnahmen gut funktioniert.

«Die Umstellung ist gelungen, betrachtet man die Tatsache, dass ein totaler Umbau der bisherigen Datenstruktur nötig war für das neue System», sagt Mika Vainio, Projektleiter «Abacus». Mehr als zehn Jahre arbeitete die abl-Verwaltung mit «Bovax», einer selbstentwickelten, der Genossenschaft angepassten Verwaltungssoftware (wir berichteten im magazin 12/16). Eine Umstellung drängte sich auf, weil die Software von einer einzigen Person entwickelt und gewartet wurde. Diese gesammelten Erfahrungen konnten nun gesichert und in der Software «Abacus» umgesetzt und auf die Bedürfnisse der abl angepasst werden.

Von den Köpfen aufs Papier

Eine Softwareumstellung bringt meistens zu Beginn Mehrarbeit mit sich. Bei einigen Prozessen und Abläufen, die sich in den letzten rund 20 Jahren etabliert haben, wurde erst in der Anwendung sichtbar, ob sie auch funktionieren. Eine Herausforderung, der sich Mika Vainio gerne annahm: «Einiges war undokumentiert in den Köpfen unserer Mitarbeitenden, in jedem Kopf sehr ähnlich, aber doch leicht unterschiedlich. Dies galt es in den ersten Wochen nach Start zu erfassen, zu überdenken und abzugleichen. Das Resultat sind ver-

schriftlichte Prozesse und Checklisten.» Insgesamt brachte «Abacus» die Chance, vieles zu vereinfachen und zu klären; diese hat die abl genutzt.

Gut angekommen

Gelohnt hat sich ebenfalls der Entscheid, Anfang Jahr nur einen Einzahlungsschein für die Überweisung der Miete zu versenden. Der Bitte, einen Dauerauftrag einzurichten, kamen zahlreiche Mieterinnen und Mieter nach. Die abl kann so künftig neben Personalressourcen auch Porto- und Materials pesen einsparen.

Kinderkrankheiten

Softwareumstellungen haben es in sich; so hat die neue Software auch ein paar (erwartete) Kinderkrankheiten. Diese zeigten sich zum Beispiel beim Exportieren von Zustelladressen für Versände, was dazu geführt hat, dass in seltenen Fällen das magazin Januar 2017 nicht angekommen ist. Die Verantwortlichen sind mit Hochdruck daran, die verschiedenen kleinen Fehler zu beheben.

Und wer das magazin nachlesen möchte, besucht am besten unsere neue Webseite abl.ch! ■



Die Korrespondenten, von oben: Ruth Bossart, Istanbul; Christof Franzen, Moskau; Beat Soltermann, USA



Mario Stübi, Fotos SRG

SRF-AUSLANDKORRESPONDENTEN HAUTNAH

Sie berichten über den Ukraine-Konflikt, vom Taksim-Platz und aus dem Weissen Haus: die SRF-Auslandskorrespondenten Christof Franzen, Ruth Bossart und Beat Soltermann. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, sie persönlich kennen zu lernen – an der Nacht der Korrespondenten.

Die Auslandskorrespondenten von SRF kennen die Verhältnisse in ihren Ländern ganz genau und informieren via Radio und Fernsehen zuverlässig die Schweizer Öffentlichkeit. Wer sind sie und wie arbeiten sie? An der Nacht der Korrespondenten berichten Ruth Bossart (Türkei), Christof Franzen (Russland) und Beat Soltermann (USA) in Luzern über Situation und Alltag in den jeweiligen Ländern, über die Menschen, Politik und Wirtschaft. Die Besucherinnen und Besucher erwarten stündlich Referate, mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen, kulinarische Köstlichkeiten und Musik aus aller Welt.

Nacht der Korrespondenten

Freitag, 2. Juni 2017, 18 Uhr bis Mitternacht, Baselstrasse 61b, Luzern
(im ehemaligen Gebäude der Hochschule Luzern – Design & Kunst)
Tickets: CHF 60 inklusive Catering (ausgenommen Getränke)
Infos und Vorverkauf: www.srgzentralschweiz.ch; 041 227 24 00

Tickets gewinnen

Die SRG Zentralschweiz verlost 2-mal 2 Tickets für die Nacht der Korrespondenten. Schreiben Sie ein E-Mail an kultur@abl.ch oder senden Sie eine Postkarte an abl, Claridenstrasse 1, Postfach 2131, 6002 Luzern (Betreff: Nacht der Korrespondenten). Einsendeschluss: 28. Februar 2017

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung

50/50-Abo: Andrea Cadilek, Luzern; Eva Zibung, Luzern
Tickets Reto Burrell: Christian Bieli, Luzern; Andrea Haerry, Luzern; Urs Kaufmann, Kriens

Neu: E-Mail-Benachrichtigung bei der Wohnungsvergabe

Mit der Umstellung auf unsere neue Webseite *abl.ch* werden neu alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie deshalb, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spamordner) regelmässig zu prüfen.

PER 1. MÄRZ 2017

- 1 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 62, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 70 m²
monatlicher Mietzins CHF 556 plus CHF 241 NK
befristeter Mietvertrag bis 31.8.2018

PER 1. APRIL 2017

- 2 2.5-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 25, LUZERN
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 57 m²
monatlicher Mietzins CHF 912 plus CHF 160 NK, inkl. Lift
- 3 2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 10, LUZERN
6. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'805 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
grosse Terrasse
- 4 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 21, LUZERN
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'149 plus CHF 170 NK, inkl. Lift
- 5 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BÜRGENWEG 4, HERGISWIL
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 90 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'436 plus CHF 300 NK
oberste Wohnung, zusätzliche Nasszelle
- 6 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 15, LUZERN
4. Obergeschoss Ost, Netto-Wohnfläche ca. 97 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'799 plus CHF 250 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle

PER 1. MAI 2017

- 7 2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
6. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'694 plus CHF 210 NK, inkl. Lift
grosse Terrasse, eigener Wasch- und Trocknerturm
- 8 3-ZIMMER-WOHNUNG** – KANONENSTRASSE 11, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 60 m²
monatlicher Mietzins CHF 523 plus CHF 230 NK
ohne Balkon
- 9 3-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 3, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 707 plus CHF 180 NK, inkl. Lift
befristeter Mietvertrag bis 30.9.2018

PER 1. MAI 2017

- 10 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 43, LUZERN
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'449 plus CHF 160 NK
oberste Wohnung
- 11 4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 9, LUZERN
5. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'342 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
ohne Balkon

PER 1. JUNI 2017

- 12 3-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 17, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 721 plus CHF 180 NK
- 13 3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 17, LUZERN
5. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'134 plus CHF 170 NK, inkl. Lift
kein Balkon, kleine Loggia
- 14 3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NARZISSENWEG 2, LUZERN
3. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 73 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'615 plus CHF 170 NK
grosse Terrasse
- 15 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 22, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 87 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'188 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
- 16 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BÜRGENSTRASSE 22, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 113 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'936 plus CHF 220 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle, eigener Wasch- und Trocknerturm
- 17 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 29, LUZERN
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'386 plus CHF 190 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle, eigener Wasch- und Trocknerturm

Zeitlich begrenzt zu vermieten im Maihof-Quartier

Aufgrund der geplanten Gesamterneuerung Maihof kann die abl freiwerdende Wohnungen nur noch befristet vermieten. Darum gibt es momentan diverse 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, die noch für einige Monate (bis etwa 31.7.2017 bzw. 31.8.2018) gemietet werden können. Falls Sie an einem Objekt interessiert sind, melden Sie sich bitte telefonisch bei uns unter 041 227 29 29.

Vorschriften über die Wohnungszuteilung, Artikel 4

Die Vorschriften sowie die Richtlinien für die Wohnungszuteilung der abl sollen gewährleisten, dass die Grösse der Wohnungen und die Zahl der darin wohnenden Personen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen (gemäss abl-Statuten Artikel 3, Absatz 4).

Darum behält sich die abl-Geschäftsstelle vor, grosse Wohnungen mit vier und mehr Zimmern primär Wohngemeinschaften mit Kindern zuzuteilen. Allenfalls nicht berücksichtigte Bewerberinnen und Bewerber auf dem 1. Rang werden entsprechend informiert.

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 22. Februar 2017, 16.30 Uhr** online unter meine.abl.ch oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!



VICINO LUZERN

EINLADUNG ZUR INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Dienstag, 14. März 2017, 19 Uhr
Hotel Cascada am Bundesplatz 18, Luzern

Vicino Luzern unterstützt ältere Menschen, damit sie so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld selbstbestimmt wohnen können. Damit dies gelingt, vermittelt Vicino Luzern eine breite Palette von Unterstützungsangeboten. Geht es Ihnen mal nicht so gut, organisiert Vicino Luzern jemanden, der für Sie einkaufen geht. Oder wären Sie froh um Unterstützung im Haushalt oder bei Büroarbeiten? Vicino Luzern kennt alle relevanten Dienstleistungen in der Stadt Luzern und findet gemeinsam mit Ihnen das geeignete Angebot.

Am 14. März 2017 um 19 Uhr stellt Vicino Luzern im Hotel Cascada am Bundesplatz 18 sein Angebot vor und beantwortet Ihre Fragen. Eingeladen sind alle Mieterinnen und Mieter ab 60 Jahren in den abl-Siedlungen Himmelrich und Spannort. Auch Bezugspersonen und weitere am Thema Interessierte sind herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung:
Vicino Luzern, Claridenstrasse 2, 6003 Luzern; 041 210 23 22; info@vicino-luzern.ch

DEPOSITENKASSE

Langfristige Anlagen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.500 %
3 Jahre	0.500 %
4 Jahre	0.750 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.500% verzinst.

AGENDA SENIOREN

Mittwoch, 15.3.2017, 14 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN
Leitung: Sophie Marty
041 210 77 44

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Fritz Büchler, vormals Studhaldenhöhe 2, im 92. Lebensjahr
Werner Nadler, vormals Hirtenhofstrasse 25a, im 84. Lebensjahr
Anna Märchy, Brunnmattstrasse 22, im 88. Lebensjahr
Otto Gsell, Hirtenhofstrasse 25, im 88. Lebensjahr
Leo Staubli, vormals Claridenstrasse 5, im 96. Lebensjahr
Maria Kopp, Anna-Neumann-Gasse 10, im 51. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

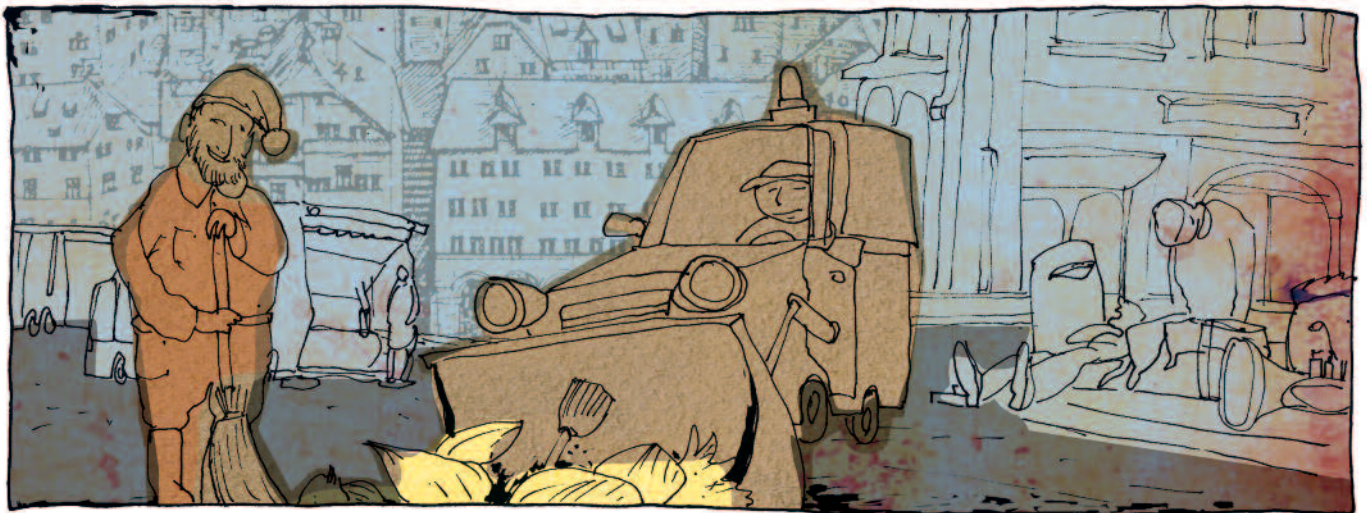
SCHALTER- UND BÜRO- ÖFFNUNGSZEITEN

Am Schmutzigen Donnerstag, 23. Februar und am Güdismontag, 27. Februar bleiben unsere Büros den ganzen Tag geschlossen und das Telefon unbeantwortet.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen rüdig schöne Fasnachtstage!

LEBEN UND WOHNEN IM FEBRUAR

Tino Küng



In wenigen Tagen wird sich weisen, ob das Geschehen ennet dem grossen Teich auch in unsern Breitengraden seine Marken setzt. Gewiss ist, dass bei uns das närrische Treiben am Aschermittwoch wieder ein Ende hat — auch wenn sich dies vielleicht ganz simpel ändern liesse ...(?)

abl [®]magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl; Redaktion

Sandra Baumeler (bas), Bruno Koch (ko),
Tino KÜng (tk), Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Judith Bachmann Hodel, freie Texterin;
Daniel Schriber, freier Journalist;
Mario Stübi, Vorstand SRG Zentralschweiz

Gestaltung

Tino KÜng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'500 Exemplare



abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Postkonto: 60-1017-1

Depositenkasse abl

E-Mail: depositenkasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 39

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Claridenstrasse 2, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

Das nächste abl-magazin erscheint am 24. März 2017.

Redaktionsschluss: 7. März 2017